

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
1 Einleitung.....	9
2 Das soziale Phänomen der Stigmatisierung in Theorie und Empirie.....	10
2.1 Stigmatisierung in theoretischen Konzepten.....	10
2.1.1 Ausgangspunkte.....	11
2.1.2 Ursachen und Funktionen.....	14
2.1.3 Prozess der Stigmatisierung.....	17
2.1.4 Folgen der Stigmatisierung.....	20
2.1.5 Zwischenbilanz.....	21
2.1.6 Modelle: Psychosoziale Beeinträchtigung und Lebensqualität.....	22
2.1.7 Resümee.....	24
2.2 Das Phänomen der Stigmatisierung von Kindern und Jugendlichen in der empirischen Forschung.....	25
2.3 Zusammenfassender Überblick und kritische Diskussion.....	37
2.4 Konklusion.....	40
3 Kritische Psychologie als metatheoretischer Bezugsrahmen für ein subjektwissenschaftliches Verständnis von Stigmatisierung.....	41
3.1 Grundzüge der Kritischen Psychologie.....	41
3.2 Kritisch-Psychologische Praxisforschung.....	46
3.3 Kritikpunkte.....	48
3.4 Anschluss an sozialarbeitswissenschaftliche Theorie.....	50
3.5 Das soziale Phänomen der Stigmatisierung in kritisch-psychologischer Sichtweise.....	52
3.6 Konsequenzen für Stigma-Forschung.....	57
4 Quantitative und qualitative Untersuchung mit stationär-psychiatrisch behandelten Jugendlichen.....	60
4.1 Methodisches Vorgehen.....	60
4.1.1 Quantitative Untersuchung.....	61
4.1.2 Qualitative Untersuchung.....	62
4.1.3 Zentrale Variablen der Untersuchung.....	63
4.2 Ergebnisse der quantitativen Untersuchung.....	68
4.3 Analyse und Interpretation der Daten.....	92

4.4	Ergebnisse der qualitativen Untersuchung.....	101
4.5	Verknüpfung und zusammenfassende Ergebnisdarstellung.....	118
4.6	Schlussfolgerungen für eine entstigmatisierende Praxis.....	123
5	Ausblick.....	126
6	Anhang.....	128
6.1	Fragebogen der teilstandardisierten Untersuchung.....	128
6.2	Interviewleitfaden.....	135
	Literaturverzeichnis.....	137
	Autor.....	142

Vorwort

Wem erzähle ich von meiner Behandlung in der Psychiatrie? Was erzähle ich Leuten, die nichts von der Therapie erfahren sollen? Wie reagiere ich auf Stigmatisierung und Diskriminierung? Werde ich nach der Entlassung aus der Klinik irgendwelche Nachteile haben, nur weil ich in der Psychiatrie war?

Diese Fragen tauchen bei stationär-psychiatrisch behandelten Jugendlichen häufig auf. In persönlichen Gesprächen mit den Patienten und im Rahmen des in der Klinik stattfindenden sozialen Kompetenztrainings zeigen sich immer wieder Unsicherheit und Unterstützungsbedarf. Das Thematisieren der befürchteten oder erlebten Stigmatisierung durch die Jugendlichen hat den Anstoß gegeben, dieses soziale Phänomen in Bezug auf die stationäre Psychiatriebehandlung theoretisch wie auch empirisch näher zu beleuchten.

Dazu war die Bereitschaft der Betroffenen zur Mitarbeit wesentlich, denn Forschung lebt von den Aussagen der Befragten und Interviewten. Und so gilt an erster Stelle den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Dank, die an der Untersuchung teilgenommen haben und mit ihren Antworten sei es im Fragebogen oder im Interviewgespräch einen wichtigen Beitrag geleistet haben, ohne den diese Arbeit nicht denkbar gewesen wäre. Ein Dank geht auch an das Pflegepersonal, welches bei der Organisation des Forschungsprojekts hilfreiche Unterstützung leistete, und insgesamt an die Klinikleitung dafür, dass die Untersuchung Befürwortung erhielt.

Darüber hinaus danke ich allen, die mich während der Entstehungsphase der Arbeit unterstützt haben, im Besonderen jedoch Prof. Dr. Barbara Ketelhut und Prof. Dr. Joachim Romppel für eine kontinuierliche Anregung und Begleitung des Forschungsvorhabens im Rahmen des Masterstudiengangs. Über die Prämierung der Arbeit durch den Blumhardt Verlag habe ich mich sehr gefreut und danke Andreas Osterloh und Martin Cordes für die Realisierung der Druckvorlage.

Angemerkt sei noch, dass aus Lesbarkeitsgründen in der vorliegenden Arbeit jeweils nur die männliche Form eines Personenbegriffs verwendet wurde (z. B. Patienten statt PatientInnen).

Leipzig im November 2009
Tobias Piontek

1 Einleitung

Klapse, Idioten, Gummizelle: unter Kindern und Jugendlichen oft gebrauchte Assoziationen mit Psychiatrie. Starke Vorbehalte, stereotype Vorstellungen und Vorurteile zu Psychiatrie und psychischer Erkrankung sind in der Bevölkerung weit verbreitet und bieten das Potential für Stigmatisierung. Wird ein stationärer Psychiatrieaufenthalt nötig, kann das Stigma „Psychiatrische Behandlung und psychische Erkrankung“ zum sozialen Problem werden und subjektive Beeinträchtigungen der Betroffenen auslösen. Dabei kommen nicht nur konkrete Diskriminierung, offene Ablehnung und Ausgrenzung zum Tragen, sondern auch verdeckte Stigmatisierung. Ebenso zählt Selbststigmatisierung in dieses Spektrum.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, einen theoretischen Überblick zur Thematik der Stigmatisierung zu geben, um dann die Patienten selbst zu Wort kommen zu lassen und über qualitative und quantitative Forschungsmethoden Ergebnisse zu erzielen, die für eine entstigmatisierende Praxis relevant sein können.

Ihren Ausgang finden die Betrachtungen jedoch in der Darstellung des Phänomens Stigma. Kurzen historischen Ausführungen zur Stigmamathematik folgen Ursachen und Funktionen von Stigmata. Daneben widmet sich die Arbeit auch dem Prozess und den Folgen der Stigmatisierung. Die Betrachtungen beziehen sich dabei vorrangig auf Stigmatisierung im Kontext psychischer Erkrankungen.

In einer Überleitung erfolgt die Verknüpfung von theoretisch relevanten Konzepten in der Stigmadiskussion zu einer Auswahl von empirischen Arbeiten, deren Ergebnisse näher vorgestellt werden. Dabei wird der Fokus explizit auf den Bereich der Erforschung der Stigmatisierung und des Stigmatisierungserlebens von kinder- und jugendpsychiatrisch behandelten Patienten gelegt. Die Betroffensicht steht im Vordergrund. Abschließend folgt eine kritische Diskussion mit Implikationen für noch folgende Forschungsprojekte. Die von Holzkamp begründete Kritische Psychologie steht für einen subjektorientierten Fokus und untersucht gesellschaftliche Zusammenhänge vom Individuum ausgehend. Kapitel 3 stellt dieses metatheoretische Konstrukt vor und erläutert Implikationen für die Praxisforschung. Es folgen ein Übertrag auf das Stigma-Konzept und die Beschreibung von Anknüpfungspunkten in sozialarbeitswissenschaftlichem Fokus.

Im empirischen Teil wird ein Forschungsprojekt beschrieben, das 2007 an einer Kinder- und Jugendpsychiatrie mit stationär-psychiatrisch behandelten Patienten unter dem Blickwinkel der Stigmaproblematik durchgeführt wurde. Den Aussagen zu Untersuchungsdesign bzw. Konzeptionierung der Untersuchung folgen die Ergebnisdarstellungen sowie die Interpretation der qualitativen und quantitativen Daten. Theoretische Zusammenhangsannahmen und praktische Implikationen schließen sich an. Ein Ausblick auf mögliche weitere Forschungsthemen rundet die Darstellungen ab.